Verband
Sonderpädagogik
Landesverband Hessen e.V.
www.vds-hessen.com

vds Landesverband Hessen e.V. Brigitte Müller,Höhestraße 10, 61348 Bad Homburg

1. Vorsitzende
Inge Holler-Zittlau
Barfüßerstraße 49
35037 Marburg
Tel 06421 21682
Fax 06421 21685
Holler-Zittlau@vds-hessen.com

Hessisches Kultusministerium
Frau Staatsministerin Dorothea Henzler
Luisenplatz 10

65185 Wiesbaden

Marburg, 30.11.2011

Stellungnahme des vds-Landesverband Hessen zu einzelnen Neuregelungen in der zweiten Phase der Lehrerbildung (DV vom 28.09.2011)

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Henzler,

die Neuregelung der zweiten Phase der Lehrerausbildung haben wir mit großem Interesse zur Kenntnis genommen. Es ist zu begrüßen, dass mit dieser Neuregelung den Schulleiterinnen und Schulleitern wieder die Möglichkeit gegeben wird, an der Bewertung der LiV über die Schulleitungsgutachten teilzuhaben.

Wir bedauern es jedoch sehr, dass die praxisrelevanten Module „Schule mitgestalten“ und „Methoden und Medien“ als eigenständige Module entfallen. Die trifft in erster Linie Unterrichts- und Schulbereiche, die bei den Ergebnissen der Schulinspektionen als besonders defizitär beschrieben wurden.

Mit großer Besorgnis und voller Unverständnis haben wir insbesondere drei Punkte erkannt, die unserer Meinung nach wesentliche Verschlechterungen für unsere Schulen beinhalten:

- Erhöhung der Anrechnung der LiV an den Schulen von derzeit 6,4 auf 8 Wochenstunden
- Kürzung des Faktors für die Ausbildungsarbeit von derzeit 5,9 auf faktisch 4,75 Wochenstunden
- Fehlende Mentorenentlastung

Mit großem Befremden haben wir feststellen müssen, dass auch in der neuen Verordnung die schon lange von uns geforderte Mentorenentlastung bei der jetzt vorgenommenen Verkürzung der Ausbildungszeit der LiV zum 01. November 2011 und der damit verbundenen Einsparung von Ressourcen wieder nicht umgesetzt wurde. Dass die bisher schon bestehende zusätzliche Belastung der Mentoren damit fortbesteht, sehen wir als verheerendes Zeichen der Missachtung der Arbeit dieser Personengruppe. Dass dies darüber hinaus weiterhin zu Lasten der Qualität von Ausbildung geht scheint, man billigend in Kauf zu nehmen.

Weiterhin halten wird die zum 01.02.2012 vorgesehene Erhöhung der Stundenanrechnung der LiV von derzeit 6,4 auf 8 Wochenstunden auf die Zuweisung für die Schulen für nicht vertretbar!

Dies wird unweigerlich zu einer geringeren Begleitung und Beratung der LiV durch die Mentoren und damit zu einem Qualitätsverlust in Ausbildung und Unterricht führen. Auch wird es dadurch den Studienseminaren immer schwerer werden, Ausbildungsplätze insbesondere an den kleineren Schulen (und dazu zählen insbesondere die Förderschulen) zu schaffen. Die Verpflichtung zur Ausbildung durch die Schulen ist das eine. Das andere ist; wenn diese Verpflichtung zur Ausbildung nicht mit ausreichenden Ressourcen ausgestattet wird, können die Schulen eine qualitative hochwertige Betreuung der LiV nicht mehr sicherstellen. Dies wird dazu führen, dass die Ausbildung nur widerwillig wahrgenommen wird, was für alle Beteiligten (insbesondere für die LiV) zu zusätzlichen Problemen führt. Zudem wird eine Doppelbesetzung in der Eingangsphase so kaum noch möglich sein. Durch Doppelbesetzung an Förderschulen können die LiV in Berufsfelder (z. B. BFZ-Arbeit, Eltern- und Lehrerberatung) Einblick nehmen, die an den Studienseminaren über die Module aus zeitlichen und organisatorischen Gründen gar nicht in den Blick genommen werden können. Für eine Ausbildung im Hinblick auf eine inklusive Schule sind diese Einblicke jedoch schon während der 2. Ausbildungsphase unerlässlich!

Die durch die HLbGDV herbeigeführte Situation zeugt von fehlender Berücksichtigung der jeweiligen Personal-, Unterrichts- und Ausbildungssituation der Schulen vor Ort und ist in keiner Weise dazu angetan, die Zusammenarbeit der Studienseminare mit den Schulen im Interesse einer qualitativ guten Ausbildung für die LiV aufrecht zu erhalten.

Eine weitere deutliche Verschlechterung der Ausbildung entsteht durch eine massive Erhöhung der Arbeitszeit der Ausbilderinnen und Ausbilder bedingt durch die Kürzung des Faktors für die Ausbildungsarbeit von derzeit 5,9 auf faktisch 4,75 Wochenstunden. Wir müssen davon ausgehen, dass diese drastische Absenkung des Faktors für Ausbildungsarbeit eine qualitätsvolle Zusammenarbeit zwischen Ausbildungsschulen und Studienseminaren massiv erschweren wird.

Das Bündel der jetzt vorgesehenen Maßnahmen wie, die Heraufsetzung der Anrechnungsstunden für bedarfsdeckenden Unterricht, die Absenkung des Ausbildungsfaktors und die weiterhin fehlende Mentorenentlastung wird zu einer Absenkung der Betreuungszeiten sowohl an den Schulen als auch auf Seiten der Studienseminare führen.

Durch die neue Ausbildungsverordnung und die damit verbundenen Sparmaßnahmen wird es unserer Meinung nach ganz im Gegenteil zu den bisherigen Verlautbarungen sehr wohl zu einer Beeinträchtigung der Unterrichtsqualität an den Schulen sowie in der Ausbildung der LiV kommen. Die fortschreitenden Verschlechterungen der Rahmenbedingungen von Ausbildung führt darüber hinaus längerfristig zu Einbußen der Unterrichtsqualität und damit zu einer Verschlechterung des gesamten Systems Schule.

Wir halten es für dringend erforderlich, die hier dargestellten massiven Mängel in der neuen Ausbildungsverordnung noch einmal zu überdenken und von den hier getroffenen Regelungen im Interesse der Schulen aber auch im Interesse einer qualitativ guten Ausbildung sowie der betroffenen Ausbilder Abstand zu nehmen!

Bedenke Sie, letztendlich geht es um eine gute Bildung der Schülerinnen und Schüler!!

Mit freundlichen Grüßen

Inge Holler-Zittlau